



EINE ATEMPAUSE FÜR UNSEREN WALD

Initiative des BUND Sachsen-Anhalt zur Rettung und Bewahrung der Schönheit und Vielfalt der Wälder in Sachsen-Anhalt.

Die derzeitige klimatische Situation und deren Auswirkungen auf das Waldgefüge erfordert eine strikte Änderung der Waldpolitik. Selbst Schutzgebiete schützen nicht mehr vor den harten Zugriffen durch Forstverantwortliche, Umweltämter bleiben oftmals außen vor. Unsere Beobachtungen des durch die Veränderung des Klimas und durch forstliche Eingriffe gestörten Waldgefüges zwingen uns zu nachfolgenden Forderungen an die politisch Verantwortlichen – u.a. entsprechend dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes (1990):“ ... Die Forstpolitik der Bundesregierung ist weniger auf Marktpflege ausgerichtet; sie dient vor allem der Erhaltung des Waldes als ökologischen Ausgleichsraum für Klima, Luft und Wasser, für die Tier- und Pflanzenwelt.“ (1)

Erst kürzlich hat der BUND vor dem Bundesverfassungsgericht eine Naturschutzklage/Verfassungsbeschwerde eingereicht. Der dramatische Biodiversitätsverlust muss dringend gestoppt werden (2). Auch die Ergebnisse der Bundeswaldinventur (Der Wald ist keine CO₂-Senke mehr?!) erfordern endlich ein Umdenken, wenn wir unseren Wald nicht verlieren wollen!

MEHR WALDWILDNIS UND ÖKOLOGISCHE WALDBEWIRTSCHAFTUNG

10 Prozent des Waldes ohne Bewirtschaftung – auf möglichst großen und zusammenhängenden Flächen. Eine naturnahe, ökologische Waldbewirtschaftung und nicht holznutzende Bewirtschaftungsformen sollten auf 20-30 Prozent der Waldflächen erfolgen. Bereits vorhandenes Wissen und derartig bewirtschaftete Wälder sind unsere Vorbilder. Die forstwirtschaftliche Nutzung der Wälder sollte für mind. 10 Jahre drastisch minimiert werden, um ihnen Zeit zu geben, sich an die veränderten Lebensbedingungen anzupassen. Die Anlage von Plantagen/Monokulturen, der Einsatz schwerer Technik im Wald (z.B. Holzvollernte- und Rückefahrzeuge, Bodenbearbeitungsgeräte), übermäßige Holzentnahme/Kahlschläge, u.a. wurden und werden gerade in Zeiten des Klimawandels lebensbedrohlich für die Ökosysteme. Dieses forstliche Handeln führte zur Schwächung der

Baumbestände, so dass diese derzeit degenerieren oder sogar absterben. Hier muss unbedingt ein Umdenken und eine viel mehr dem Umwelt- und Klimaschutz angepasste Arbeitsweise erfolgen – mit Reduzierung der Holzentnahme, entgegen den Meinungen der „Forstkrisenleugnung“ (3).

WALDERHALT

Die Erhaltung von Wald muss sich lohnen. Die Nichtnutzung sollte finanziell vergütet werden, weil sich die Waldgefüge so stabilisieren können und dadurch zur Stabilisierung des Klimas in ihrer direkten Umgebung erheblich beitragen. Eine Waldbewirtschaftung muss in erster Linie den Erfordernissen des örtlichen Ökosystems dienen. Standorttypische Waldlebensräume mit spezifischem Artenspektrum müssen wiederhergestellt und vermehrt werden. Vorrang vor Anpflanzungen von Baum-/Forstschulware hat die natürliche Dynamik der Waldentwicklung. Nur diese sichert langfristig die Stabilität des Waldraumes. Durchforstungen und der Aushieb vermeintlich minderwertiger Bäume darf sich nicht negativ auf die biologische Vielfalt und die gesunde Waldentwicklung auswirken. Sie müssen deshalb überdacht werden.

AUSSETZEN EINES WALDUMBAUS

... und der sogenannten Waldpflege mit Kahlhieben, flächigem Befahren und Pflügen des Waldbodens.

Belassung von möglichst viel Totholz und Biomasse (Bodenschutz, Totholzfunktion, usw.). Waldränder sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Waldes und entsprechend zu schützen. Auch begleitend zu breiten Waldwegen ist ein Saum erforderlich. Keine naturwidrigen, ökologisch und ökonomisch unsinnigen Rückegassen.

SCHUTZ VON ALTBÄUMEN – INSBESONDERE UNSERER ALTEN LAUBWÄLDER

...und damit eine Verhinderung der immer deutlicheren Absenkung des Lebensalters der Waldbäume, nicht zuletzt, um genetischen Degeneration durch falsche Auslese zu verhindern, sollen Wälder ein zusammenhängendes Ganzes bilden und nur wenig erschlossen sein. größten Das unterscheidet sie von Forsten und Holzungen. Alte Bäume und vor allem alte Laub(misch)wälder sind auch unsere wichtigsten Verbündeten beim Klimaschutz!

ZULASSEN EINES BREITEN BAUMARTENSPEKTRUMS

...und kein selektives Zurückdrängen forstlich ungewünschter Baumarten (heimische Pioniergehölze). Zulassung des natürlichen Aufwuchses auf devastierten und abgestorbenen Flächen.

FÖRDERUNG EINER ÖKOSYSTEMBASIERTEN WEITERBILDUNG IN DER FORSTWIRTSCHAFT

...bzw. mehr Personal, mehr Kenntnisse der Forstbehördenmitarbeiter hinsichtlich zeitgemäßen ökologischen Umgangs mit den Wäldern und der Kenntnis waldschonender Arbeitstechnologien (sozialökologische Waldbewirtschaftung) (4).

SICHERUNG DER NATURVERJÜNGUNG

Unsere Wälder, die doch in der Regel eher Baumäcker sind, müssen in die Lage versetzt werden, ein breites Artenspektrum der Naturverjüngung zu ermöglichen. Wichtig hierbei ist zu prüfen, weshalb auf vielen Flächen die Naturverjüngung außer mit Kiefern und Fichten ausbleibt! Bei dieser Prüfung wird in den meisten Fällen klar werden, dass die bisher praktizierte Hege des Wildes zu einem starken Verbiss führt. Die Zahlen des Rot-, Dam- und Rehwildes auf den Flächen müssen soweit reduziert werden, dass eine teure Wildzäunung unnötig wird. Ein klimaresilienter Wald und die Hege des Wildes, wie sie in den letzten Jahrhunderten gepflegt wurde, passen nicht zusammen.

FORSTEINRICHTUNGEN ANPASSEN

Ziel muss die Förderung der heimischen, standortangepassten Vegetation unter dem Schutz und Schirm des Altwaldes, unter Berücksichtigung der sich dynamisch natürlich entwickelnden Pflanzenschichtung / der Waldbodenpflanzen sein.

Die langfristigen Vertragsbindungen mit Einschlagsfirmen sollen im Interesse der Flexibilität beendet werden.

Folgende Grundsätze der Waldbewirtschaftung können dazu beitragen (5):

1. Mehr Naturwaldentwicklungsflächen
2. Mehr Totholz
3. Steigerung des Laubholzvorrates
4. Einzelstammentnahme im Laubwald
5. Naturverjüngung „first“
6. Verbesserter Bodenschutz.

Die vielgerühmte Nachhaltigkeit muss zum Leben erweckt und auf das gesamte Ökosystem und seine vielfältigen Leistungen bezogen werden.

Eine Nachhaltigkeit für das gesamte Waldleben, für uns und die zukünftigen Generationen!

LAK „Baum“ des BUND Sachsen-Anhalt

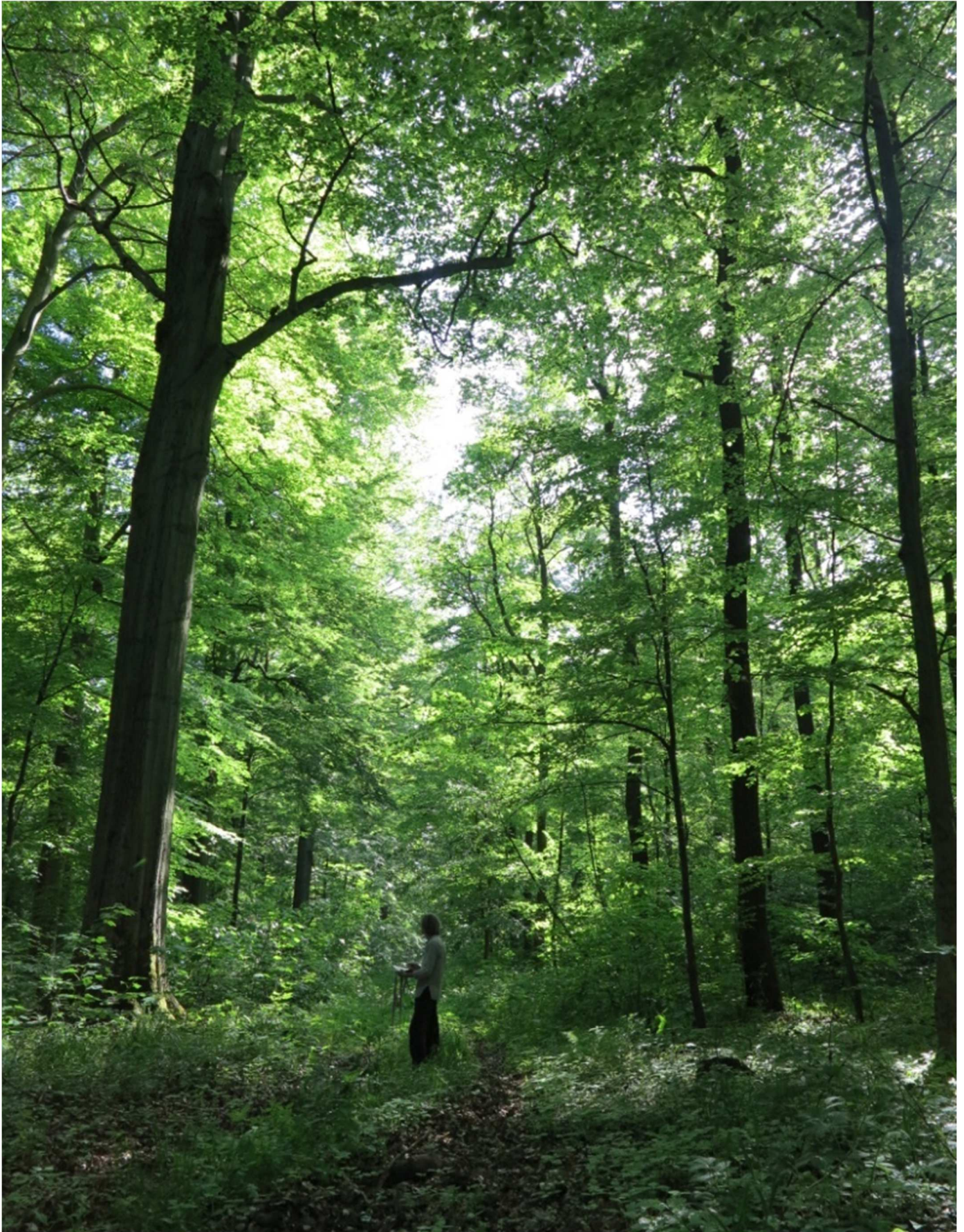
QUELLEN:

- (1) - Völkerrechtliches Übereinkommen 1992 CBD
- Verschlechterungsverbot Art. 20a GG
- Eigentum Art.14 Abs. 2 GG
- (2) <https://www.bund.net/lebensraeume/naturschutzklage/>
- (3) Focus online: Kommentar zur Bundeswaldinventur. Nur Klimawandel schuld? Unsere Forstwirtschaft muss endlich selbstkritisch sein – 10.10.2024
https://www.focus.de/experts/kommentar-zur-wald-katastrophe-nur-klimawandel-schuld-unsere-forstwirtschaft-muss-endlich-selbstkritisch-sein_id_260379945.html
- (4) Bürgerantrag Naturnahe Waldbewirtschaftung im Kommunalwald - Bundesbürgerinitiative Waldschutz BBIWS (bundesbuergerinitiative-waldschutz.de). 22.04.2024
- (5) idw-Nachrichten, Informationsdienst Wissenschaften, 02.10.2024
<https://nachrichten.idw-online.de/2024/10/02/sozialoekologisches-waldmanagement-neuer-studiengang-gestartet>

ANLAGE:

2 Fotos (O. Wegewitz)





IMPRESSUM

Bund für Umwelt und Naturschutz Sachsen-Anhalt e.V. (BUND)
LAK Baum | Olvenstedter Straße 10 | 39108 Magdeburg
Tel. (0391) 5630780 | info@bund-sachsen-anhalt.de
V.i.S.d.P.: Ralf Meyer | Stand: 03/2025
www.bund-sachsen-anhalt.com

